Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

unterricht nichts im Wege stehen wird. Leider ist die Satzzeichensetzung im Texte durchweg äusserst nachlässig und lässt keinerlei System erkennen. Es würde zu weit führen, diese Fehler hier aufzuzeigen. Ausserdem wäre zu vermerken: S. 3, Z. 11 lies *Eurem* (statt *eurem*); Z. 17 wo = *if* fehlt im Vokabular; S. 4, Z. 1 *nicht eine Frau*, besser: *nicht jede Frau*; S. 5, Z. 20 *Unsere hohe Weisheit und grosser Verstand, sage*: *unser grosser Verstand;* S. 27, Z. 22 Anmerkung notwendig; S. 33, Z. 9 lies *schade*; S. 38, Z. 26 lies *Markttag;* S. 56, Z. 2 lies *gebärdeten;* S. 57, Z. 13 lies *Geissmilch*; S. 62, Z. 5 lies *trocknen.* In Anmerkung 5 zu S. 34 ist das Reimwort nicht als *hängen*, sondern als *henken* zu geben.

Wilhelmine von Hillern, Höher als die Kirche. Eine Erzählung aus alter Zeit Edited with introduction, notes, exercises in syntax and vocabulary by Frederick W. J. Heuser, A. M., Instructor in the Germanic Languages and Literatures, Columbia University. New York, Charles E. Merrill Co. (1910). 184 pp., 12°. Cloth, 50 cents.

Eine der sorgfältigsten Textausgaben für Elementargebrauch, die mir in den langen Jahren meiner Rezensententätigkeit zu Gesicht gekommen sind. Nur sind die Anmerkungen gar zu ausführlich geworden: 34 Seiten auf 49 Seiten Text müssen ja auch einen Musterschüler abschrecken und werden bestimmt die Eifersucht eines anderen Herrn Herausgebers erregen, der seine Anmerkungen nach dem bekannten Rezept für sächsischen Bliemchenkaffee „fufzehn Bohnen uff sechzehn Dassen" auszuarbeiten pflegt. Weniger wäre mehr! Um so rückhaltloser aber kann ich die neun syntaktischen Übungen (S. 98 bis 127) empfehlen, in denen im Anschluss an das erste Kapitel des Textes in leichtfasslicher Darstellung die Hauptregeln der deutschen Syntax erklärt und an zahlreichen Sätzen und Einzelfragen zur Formenlehre eingeübt werden; hier weht frische Luft, und andere Herausgeber von Texten für das erste Unterrichtsjahr würden wohltun, sich diesen Teil des Werkchens gründlich anzusehen. Dasselbe Lob kann ich dem Vokabular ausstellen. Heuser hat sich nämlich nicht damit begnügt, lediglich die geläufigsten Bedeutungen der Wörter oder gar solche, die im Texte überhaupt nicht vorkommen (was tatsächlich bei der Abfassung von Spezialwörterbüchern bisweilen geschieht!) zu verzeichnen und im übrigen den Schüler auf seine eigene Findigkeit zu verweisen, sondern hat sich der Mühe unterzogen, den ganzen Text schriftlich zu übersetzen, und für jedes Erscheinen des Wortes die passendste Übertragung aufgenommen. An sich liesse sich gegen dies Verfahren ja einwenden, dass die Einheit bei jeder guten Übersetzung nicht das Einzelwort, sondern der Satz sein muss, dass es aber Sache des Wörterbuchs, also auch des Spezialwörterbuchs ist, das Einzelwort als Einheit zu behandeln und seine verschiedenen Bedeutungen zu registrieren, und dass dem Schüler nicht die ganze Arbeit des selbständigen Findens und Anpassens abgenommen werden dürfe. Wer aber bei der Vorbereitung auf den Unterricht immer wieder von schlecht gearbeiteten Spezialwörterbüchern im Stich gelassen worden ist und dann jeweils wieder sein grosses Wörterbuch hat zu Rate ziehen müssen, wird Dr. Heuser für seine Mühewaltung Dank wissen und gerne sagen *O si sic omnes.*

Edwin C. Roedder.
Univ. of Wis.

Laokoon. Lessing, Herder, Goethe. Selections edited with an introduction and a vocabulary by William Guild Howard, Assistant Professor of German in Harvard University. New York, Henry Holt & Co., 1910. Cloth, $1.50.

In diesem Buch hat Professor Howard die schwierige Aufgabe unternommen, die Laokoon-Frage — das ut pictora poesis — in ihrer historischen Entwickelung darzustellen.

Der Text enthält vier Abschnitte: Goethe, über Laokoon; Lessing, Laokoon; Herder, Erstes kritisches Wäldchen, welches ausschliesslich Lessings Werk behandelt, und Lessings Entwürfe zum Laokoon, welcher einen Einblick in Lessings Werkstatt gewähren. Der Text soll kein genauer Abdruck der Originale sein. Die Sprache ist modernisiert, veraltete Ausdrücke sind ausgemerzt. Auch ist der Text nicht vollständig; man liest im Vorwort: "I have omitted what I regarded as unessential, and have not indicated the places where such omissions occur." Der Herausgeber rechtfertigt dies Verfahren dadurch, dass der Band nur dem Zwecke dienen soll, die Einführung in Lessings Werk zu erleichtern. Zur Erreichung dieses Zweckes ist es allerdings nicht erforderlich, dass der vollständige Text wiedergegeben wird, und ein Vergleich erweist, dass Howard